

Sprachfeuerwerke zwischen Kontinenten

Sie bilde eine „reiche und gelehrte Gemeinde“, hieß es in einer mittelalterlichen Schrift über die jüdische Einwohnerschaft von Bamberg, als sollten Geschichten „aus uralten Zeiten“ allenthalben für Interesse sorgen. Solche Geschichten erzählten bei der Eröffnung des diesjährigen Bamberger Literaturfestivals (bis 4. Mai) mehrere Autor*innen unter der moderierenden Regie von Tanja Kinkel. Die Erwartungen waren also hoch – sie wurden nicht enttäuscht: Man konnte während der Eröffnungsmatinee unter dem Motto „Jüdisches Bamberg – Stimmen aus den Jahrhunderten“ die Zeit fast vergessen, obwohl sich die Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf dem Podium den Epochen vom Mittelalter bis in die Gegenwart teilweise eingehend widmeten.

Schätze gehoben

Womit konnten sie das Publikum so fesseln? Das lag daran, dass sie keine trockenen Vorträge hielten, sondern spannende Geschichten erzählten, durchmischt von Anekdoten oder Lesungen aus bewegenden Briefen – und damit selbst schöne Literatur schufen. Bemerkenswerte literarische Schätze wurden gehoben, nicht zuletzt mit den Liedern, die Rolf-Bernhard Essig vortrug und Franz Tröger im jiddischen Stil begleitete.

Die Historikerin und Schriftstellerin Karin Dengler-Schreiber nahm das Publikum gleichsam an die Hand und führte es mit gewandten Worten durch das mittelalterliche Bamberg. Selbst für Kenner eröffneten sich ungewohnte Aspekte. Schon mindestens seit der Stadtgründung durch den König und nachmaligen Kaiser Heinrich, so betonte Dengler-Schreiber, sollen sich Juden an der

Regnitz angesiedelt haben. Die Autorin führte gedanklich in die jeweiligen, noch heute erkennbaren Stadtquartiere und malte mit Worten Bilder vom zeitweise friedlichen Zusammenleben von Christen und Juden. Aus der Zeit des Barock erfuhr man von allerlei sprachlichen Kleinodien, die heute noch geläufig sind: etwa Ausdrücke wie „schmusen“, die auf das jiddische Wort für „plaudern“ zurückzuführen sind. Unter dem Titel „Duft, Jubel, Tacheles!“ wird Rolf-Bernhard Essig auf das Jiddische näher eingehen, und zwar bei einer eigenen Veranstaltung im Rahmen des Literaturfestivals, das bis 4. Mai viele Orte der Umgebung einbezieht.

Weitere literarische Schätze kamen zur Sprache, zum Beispiel jüdische Bittschriften an den Fürstbischof, woraus zu ersehen ist, dass sogar offizielle Schreiben früher manchmal literarisch klangen.

Ein Höhepunkt der Literaturschichte war die Romantik, die in Bamberg mitbegründet wurde, man denke nur an den Besuch Wilhelm Heinrich Wackenroders 1793 und seine darauffolgenden Schriften. Aber auch dem ursprünglich jüdischen und später konvertierten Bamberger Arzt Albert Friedrich Marcus und seiner großen Verwandtschaft hat die Romantik viel zu verdanken. Er-

wähnt wurde der Bau des Ersten Allgemeinen Krankenhauses 1789, in dem 1800 Friedrich Schelling Vorlesungen hielt, unter anderem in Anwesenheit seiner späteren Gemahlin Caroline, die von Friedrich Schlegel geschieden war. Mit Friedrichs Bruder August Wilhelm war Dorothea Schlegel verheiratet, sie weilte 1808 in Bamberg, genauso wie später ihr Neffe Felix Mendelssohn Bartholdy aus einer der bedeutendsten jüdischen Familien überhaupt.

Geistesgrößen in Bamberg

Marcus regte die Theatergründung in Bamberg an und inspirierte E.T.A. Hoffmann, über den wiederum sein Freund Julius Eduard Hitzig, der mit den Mendelssohns verschwägert war, eine Biografie verfasste. Indirekt in die Weltliteratur eingegangen ist auch Carl Moritz Marc, Marcus' Neffe, durch sein Gutachten zum Fall Woyzeck, das Georg Büchner für sein Drama verwendet haben soll.

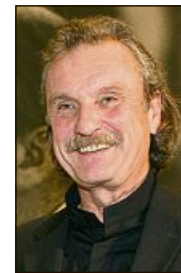
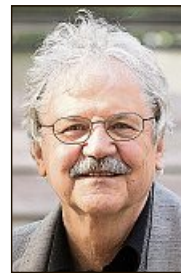
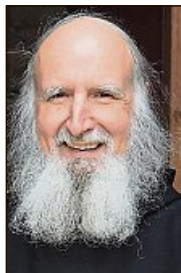
Weitere bisher unentdeckte literarische Kostbarkeiten, die von Tanja Kinkel vorgestellt wurden, waren der Briefwechsel zwischen dem Liebespaar Hendele bar Itzig und Jochanan ben Elieser sowie der traurigere Austausch inner-

halb der Familie Kuhn, die sich in der Nazizeit nur zum Teil ins Ausland retten konnte.

Überregionale Strahlkraft

Viel Hoffnung für die Zukunft des jüdischen Lebens strahlte die Rabbinerin Antje Yael Deusel aus, deren Schriften die Kultur in jeder Hinsicht bereichern. Gleiches gilt für das ganze Literaturfestival. Dass es von großer Strahlkraft für das überregionale literarische Leben ist, bezeugen heuer prominente Gäste wie Anselm Grün, Julian Nida-Rümelin und Axel Hacke. 2009 las dort auch die Nobelpreisträgerin Herta Müller, und 2017 trat Christoph Ransmayr auf, einer der bedeutendsten Schriftsteller der Gegenwart. Lange vor der „Letzten Generation“ kam von diesem prophetischen Geist 1988 der Roman *Die letzte Welt* heraus, der am Schwarzen Meer spielt. In Bamberg versprühte Ransmayr damals sein Sprachfeuerwerk *Cox oder Der Lauf der Zeit*, das von einem englischen Uhrmachermeister in China erzählt – Weitsicht eines weit Gereisten durch Länder und Zeiten. > ANDREAS REUSS

Bis 4. Mai. www.bamberger-literaturfestival.de



Tanja Kinkel moderiert das Bamberger Literaturfestival, zu dem heuer so prominente Gäste kommen wie (von links) Anselm Grün, Helmut Haberkamm, Paul Maar und Axel Hacke. Viele Auftritte bleiben im Gedächtnis – wie der des renommierten Schriftstellers Christoph Ransmayr im Jahr 2017.

FOTOS: BAMBERGER LITERATURFESTIVAL/GISELA SCHÖBER, DANIEL BISKUP, ANDREAS RIEDEL, MATTHIAS ZIEGLER, DPA/FREDRIK VON ERICHSEN